

Rechenschwäche?

Lese-Rechtschreib-Schwäche?

Englisch-Schwäche?

Spielen in einer Lerntherapie – passt das zusammen?

Dr. Borghild Rehak, Fachbereichsleiterin für Lese-Rechtschreib-Schwäche zum Einsatz von Spielen beim Lernen

Mitunter wird uns diese Frage von Eltern gestellt. Was veranlasst sie dazu? Offenbar befürchten sie, dass ihr Kind zu wenig lernt, wenn in Therapiestunden gespielt wird. Ist diese Sorge berechtigt? Diese Frage ist mit einem klaren Nein zu beantworten. Tragen wir einige Argumente zusammen, die für die konsequente Einbindung des Spiels in die therapeutische Arbeit sprechen:

Spielen ist eine grundlegende Form des Lernens

Beim Spielen setzen sich die Kinder mit ihrer Umwelt auseinander. In diesem Prozess erschließen sie sich die Welt und schließen sich selbst für die Welt auf.



Dr. Borghild Rehak

Fortsetzung auf Seite 2

Neuer Start im Haus des Lehrers

Doris Friedrich, Leiterin für Öffentlichkeitsarbeit beim Duden Paetec Institut für Lerntherapie, zieht Bilanz

An prominenter Adresse in Berlin – im Haus des Lehrers am Alexanderplatz – gibt es jetzt seit einigen Wochen gleich zwei Duden-Paetec-Einrichtungen: ein Schulbuchzentrum vom Duden Paetec Schulbuchverlag und ein Duden Paetec Institut für Lerntherapie. Dr. Gerd-Dietrich Schmidt, Verlagsleiter und geschäftsführender Gesellschafter der DUDEN PAETEC GmbH, sagt zum Start im neuen Haus: „Die Eröffnung und die ersten Wochen waren ein voller Erfolg. Die Resonanz bei Lehrern und Eltern übertrifft unsere Erwartungen. Wir haben so viel Zulauf, dass wir jetzt zusätzliche Veranstaltungen durchführen müssen. Auch der Umsatz mit den Büchern stimmt.“



Viele Gäste kamen zur Eröffnungsveranstaltung

Eltern und Lehrer können sich im Schulbuchzentrum mit den zahlreichen Publikationen vertraut machen oder eine der vielen Veranstaltungen besuchen. Besonders gefragt sind Veranstaltungen zur Therapie von Lernschwächen. Im Mittelpunkt stehen Fragen wie: Was kann ich als Vater oder Mutter tun, um meinem Kind bei Lernproblemen zu helfen? Wie erkenne ich als Lehrer, ob eine Lernschwäche vorliegt? Und welche Maßnahmen müssen dann ergriffen werden?

Für die Lerntherapie stehen in dem neu sanierten Gebäude sehr freundliche Räume zu Verfügung. Die Kinder lernen in entspannter Atmosphäre, ihre extremen Lernschwierigkeiten beim Rechnen, Lesen oder Schreiben zu überwinden. Und nicht selten staunen sie, dass am Nachmittag so viele Lehrerinnen und Lehrer in das Schulbuchzentrum kommen, um auch etwas Neues zu lernen.

Und übrigens: Die Gäste kommen nicht nur aus Berlin. Auch Berlinbesucher nutzen die Möglichkeiten der beiden Duden-Paetec-Einrichtungen.

BUCH

Tipp:

Richtig spielen macht schlau

Ute Diehl
Reinbek: Rowohlt Verlag 2004,
ISBN 3-499-61709-9, 9,90 €



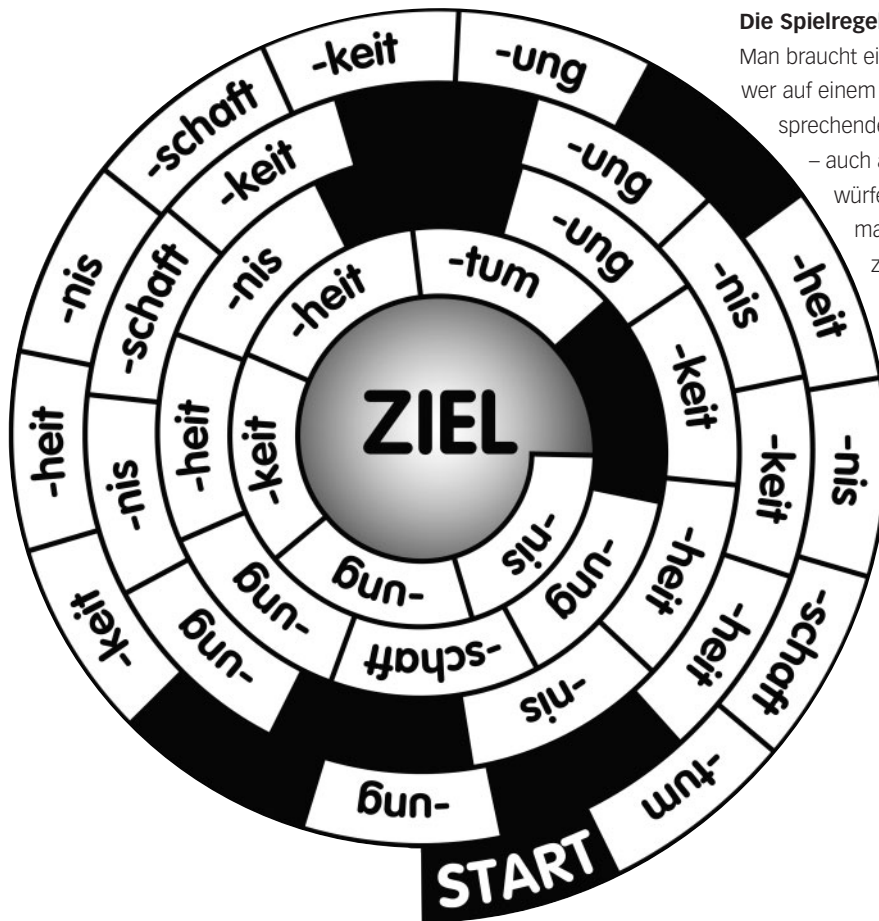
Das gemeinsame Spiel ist eine Form der Familienunterhaltung, die leider infolge neuer Medien an Bedeutung verliert. Dabei macht Spielen nicht nur Spaß. Es fördert die Sozialkompetenz, es übt das Einhalten von Regeln, es trainiert die Konzentration, es fördert das Sprachgefühl und – es macht schlau. Dieser Meinung ist zumindest die Autorin dieses Buches.

Bei Quiz- und Wortspielen aus dem Handel leuchtet das jedem sofort ein. Was aber ist mit einfachen Spielen, für die nur Papier und Bleistift benötigt werden? Ute Diehl, Pädagogin und Mutter, hat viele klassische und moderne Spiele mit Kindern ausprobiert und in diesem Buch gesammelt. Sie sind nach Förderschwerpunkten klassifiziert, so finden sich neben Sprachspielen wie Stadt, Land, Fluss oder Anagramme, Rechenspielen wie Supermarktspiel und Zahlenmemory, auch Konzentrations- und Gedächtnisspiele, Bewegungsspiele, Geschicklichkeits- und Knobelspiele.

Die Spiele werden gut verständlich erklärt, wo nötig mithilfe einer Illustration, so dass dem Spielspaß und dem spielenden Lernen am Wohnzimmer Tisch nichts mehr im Wege stehen.

Doch nicht nur Eltern, auch Lerntherapeuten und Lehrer finden hier viele Anregungen, wie sie Spiele in ihre Förderarbeit mit Kindern integrieren können. Dabei hilft ihnen der einleitende Aufsatz, der die Bedeutung des Spiels für das Lernen skizziert. Ein empfehlenswertes Buch, das ganz nebenbei so manches Spiel aus der eigenen Kindheit wieder in Erinnerung ruft.

Unsere Wortschnecke – ein Würfelspiel



Die Spielregeln

Man braucht einen Würfel und Spielfiguren. Reihum wird gewürfelt, wer auf einem Buchstabenfeld landet, muss ein Wort mit der entsprechenden Nachsilbe bilden und das Wort – wenn gewünscht – auch aufschreiben. Ist alles richtig, darf man noch einmal würfeln. Die schwarzen Felder sind Glücksfelder. Hier darf man gleich noch ein zweites Mal würfeln. Sieger ist, wer zuerst im „Ziel“ ankommt.

Aus den Instituten

- 15. November 2006 Leipzig**
Fachtagung zu Lernschwierigkeiten
- 18. November 2006 Berlin**
Tag der offenen Tür im Institut in Hohenschönhausen
- 21. November 2006 Löbau**
Vortrag: Lernprobleme in Mathematik und Rechtschreibung – was können wir tun?
- 22. November 2006 Güstrow**
Tagesseminar zur Entwicklung des mathematischen Denkens im Kindergarten
- 28. November 2006 Dortmund**
Lehrerfortbildung Mathematik
- 7. Dezember 2006 Berlin**
Tag der offenen Tür im Institut in Mitte
- 14. Dezember 2006 Bad Wildungen**
Informationsabend für Eltern

Genauere Informationen zu diesen und weiteren Veranstaltungen finden Sie im Internet unter www.duden-paetec.de

Fortsetzung von Seite 1

Sie lernen also, ob sie es wollen oder nicht. Spielen ist also keine Vorform des Lernens – wie manchmal noch angenommen wird – sondern eine spezifische Art des Lernens, die uns ein Leben lang begleitet und der im Kindesalter eine besondere Bedeutung zukommt. Dabei ist die Spannbreite dessen, was Kinder beim Spielen lernen können, außerordentlich groß. Das sind neben sprachlichen, mathematischen, ästhetischen und weiteren sachlichen Inhalten, motorische Fähigkeiten und vor allem auch soziale Verhaltensweisen.

Spielen ist eine effektive Form des Lernens

Der Charakter des Lernprozesses beim Spielen unterscheidet sich stark von der Art des Lernens in anderen Lernformen: Das Spiel erlaubt Muße und ein langfristiges „Dranbleiben“ an gleichen Lerninhalten, ohne dass es für die Kinder langweilig wird. So können beim Spielen mit Buchstaben, Lauten, Silben, Wortgestalten und Texten bereits erworbene Kenntnisse erprobend angewendet und damit vertieft, Fertigkeiten eingeschliffen, aber auch neue Seiten eines Lerngegenstandes entdeckt werden. Und was besonders bedeutsam ist: Im Spiel entwickelt sich die Sensibilität für Sprache, die Fähigkeit, sie bewusster und differenzierter wahrzunehmen sowie an und mit ihr die eigene Kreativität auszuprobieren.

Für die Mathematik muss man nicht unbedingt an ein Rechenspiel denken. In vielen Spielen gibt es „versteckte“ Mathematik. Dazu gehören Mosaik, Puzzle, Domino oder andere Legespiele. Dass Klassiker wie „Mensch ärgere dich nicht“, „Kniffel“ oder Spiele zum Umgang mit Geld für das Erlernen von Mathematik sehr von Nutzen sind, ist schnell einsehbar. Es tauchen dabei Bilder für Zahlen auf (wie die Würfelbilder), es wird gezählt und eben nebenher auch nach Bedarf gerechnet.

Darüber hinaus eröffnet das Spiel einen Zugang zu jenen Kindern, die aufgrund jahrelanger ständiger Misserfolge im Lesen, Schreiben und Rechnen mit diesen Tätigkeiten „abgeschlossen“ haben, Buchstaben und Zahlen als „Teufelszeug“ betrachten und alles daran setzen, ihnen aus dem Wege zu gehen. Die spielerische Beschäftigung mit einem Thema gibt ihnen wieder Selbstvertrauen und Zuversicht. „Spielen wir das Spiel mit den Wortverwandten noch einmal?“, fragte Johannes – einer der besagten „Lernverweigerer“ – in einer Therapiestunde. „Da kann ich so schön lernen.“

Spielen ist eine attraktive Form des Lernens

Es gibt wohl kein Kind, das nicht gerne spielt. Es hat dabei Spaß, ist motiviert und oftmals bemerkt es gar nicht, dass es intensiv lernt. Viele seiner

Grundbedürfnisse werden im Spiel befriedigt. So kann es Gemeinschaftserfahrungen machen, seine vom Fernsehen stillgelegte Motorik ausleben, selbstständig und ohne Zeitdruck tätig sein, Spannung und Entspannung genießen sowie seiner Phantasie, seiner Lust am Fabulieren und Gestalten freien Lauf lassen. Wir können also festhalten: Wie keine andere Lernform spricht das Spielen das Kind als psychische und physische, als emotionale und intellektuelle Ganzheit an. Daher sei allen, die mit Kindern arbeiten, die Empfehlung Rousseaus ans Herz gelegt: „Viel Phantasie soll der Erzieher darauf verwenden, um Spiele zu erfinden und Arrangements vorzubereiten.“

Eines meiner Lernspiele, die Wortschnecke, gebe ich Ihnen als Anregung mit. Sie können es gleich mit Ihrem Kind probieren. Viel Freude dabei!

Impressum

Herausgeber:
DUDEN PAETEC Institut für Lerntherapie
Bouchéstraße 12 // Haus 11
12435 Berlin
Tel: 030 5331-1822
Fax: 030 5331-1829
E-Mail: institut@duden-paetec.de
www.duden-paetec.de

Verantwortlich: Dr. Andrea Schulz
Redaktion: Doris Friedrich, Dr. Birgit Ebbert
Fotos: privat
Gestaltung: Joachim Barig

Redaktionsschluss: 26. Oktober 2006